

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Carl Antons Lectors der rabbinischen Sprache in Helmstädt Kurzer Entwurf der Erklärung Jüdischer Gebräuche sowol Geistlicher als Weltlicher

zum Gebrauch Akademischer Vorlesungen entworfen

Nebst einer Vorrede in welcher verschiedene harte Beschuldigungen von
den Juden abgelehnet werden wie auch einem Register über das ganze
Werk

Anton, Karl

Braunschweig, 1754.

VD18 90526147

Das erste Kapittel. Von der Liebe gegen Gott.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10647

Der dritte Abschnitt.

Einige Sätze von der Sitten- lehre der Juden.

Das erste Kapittel.

Von der Liebe gegen GOTT.

§. I.

Ich muß erstlich bemerken, daß ich nicht gesonnen bin, das ganze System, oder die ganze Jüdische Sittenlehre zu beschreiben, sondern nur einige kurze Sätze zu berühren; zweytens, daß ich mich, so viel die gewöhnliche Sprache zuläßt, nach dem Rabbinischen Grundtexte richten werde; drittens, muß ich, um allen Vorwurf zu vermeiden, nach der Rabbinen Art, die Beweise aus der heiligen Schrift, dem Talmud, und aus andern Rabbinischen Schriften, die sich auf den Talmud gründen, ziehen; viertens soll insonderheit der Menorath Hammaor mein Leitfaden seyn, und endlich fünftens denke ich bey verschiedenen Gelegenheiten einige Stellen des Neuen Testaments in ein helleres Licht zu setzen.

Der

Der erste Satz.

GOTT ist das vollkommenste
Wesen.

§. 2.

יָסוּר הַיְסוּרוֹת וְעִמּוּר הַחֲכָמוֹת לִידַע שִׁישׁ שָׁם
מִצוּי רֵאשׁוֹן וְהוּא מִמְצִיא כֹל נִמְצָא וְכֹל
הַנִּמְצָא מִשָּׁמַיִם וְאָרֶץ וְמֵה שְׁבִנְיָהֶם לֵאמֹר
נִמְצָאוּ אֱלֹהֵי הַמְצָאוֹ וְאִים יַעֲלֶה עַל הָרַעַת שֶׁהוּא
אֵינוֹ מִצוּי אֵין דָּבָר אַחֵר יִכּוֹל לְהַתְמַצְאוֹת וְכוּ'.
Der Grund aller Gründe, und die Stütze
aller Weisheit ist, daß man wissen muß, daß
ein nothwendiges Wesen da sey, das der
Grund aller Dinge ist, und also der Grund von
Himmel und Erde, und alles was darauf und
darzwischen ist, rühret von keinem andern her,
als von ihm. Und wenn jemand denken wollte,
daß ein solches Wesen nicht da wäre, so müste er
auch zugeben, daß unmöglich sonst was seyn könnte.
Und wenn einer denken sollte, daß nicht alles,
was da ist, in ihm selbst einen Grund habe, so
muß ihn auch dabey einfallen, daß es allein selb-
ständig ist, und nicht vergehen wird, wie die
andern Geschöpfe. Denn alle Dinge, die da
sind, sind seiner bedürftig (nemlich sie haben sei-
ner Hülfe nöthig) und er, gelobet sey er, hat
ihrer nicht nöthig, und keines Dinges von ihnen.
Dahero ist seine Wahrheit (Wesen) nicht so,
wie die Wahrheit (Wesen) eines von ihnen
(Geschöpfen) und dieses ist, was der Prophet
saget: Und der Jehova ist die (selbständige)
Wahr-

Wahrheit, (nemlich das wahre selbständige Wesen) er ist allein die Wahrheit, und keiner hat eine solche Wahrheit (Wesen) wie seine Wahrheit, und dieses ist es, was die Schrift sagt: Es ist keiner, wie er alleine, nemlich es ist keiner so ein wahres nothwendiges Wesen, wie er alleine. Dieses selbständige Wesen ist nun der Gott aller Welt, der Herr der Erden, und er ist es, der durch seine Kraft, die kein Ende hat, den ganzen Zusammenhang der Welt führet, und der Endzweck dieser Kraft ist, daß alles in seiner Kraft ohne Venderung und Hinderniß fortgehet, und es ist unmöglich, daß sich etwas bewegen kann, ohne einen, der es bewegeget. Und er, gelobet sey er, bewegeget alles, ohne Hand und Körper. Die Erkenntniß von dieser Sache ist nun ein jeder verpflichtet zu haben, weil geschrieben steht: Ich bin GOTT dein GOTT etc.

§. 3.

Da nun Gott die Welt und alles, was sich darinnen befindet, aus Willkühr, und ohne daß er ihrer nöthig habe, erschaffen hat, so ist der Mensch, um dessent willen Gott alles erschaffen, und der dessen Hülfe nicht entbehren kann, verpflichtet, keinen andern, als das einzige selbständige Wesen, für den Jehova zu erkennen, und keine andere Götter neben ihm zu setzen, denn so spricht Maimon tr. Jesode hatorah Cap. 1.

וכל המעלה על דעתו שיש שם אלהי אחר
חוץ מזה עובר בלא תעשה שנ' לא יהיה לך
אלהים

אלהים אחרים על פני וכופר בעיקר שזהו
העיקר הגדול שהכל תלוי בו.

Und derjenige, welcher denkt, daß noch ein Gott auffer dem einen selbständigen Wesen ist, übertritt ein Verbot, wie geschrieben stehet: Du sollst keine andere Götter neben mir haben, und verleugnet den Grund (aller Dinge).

§. 4.

Dahero haben die Rabbinen auf das strengste verboten, alles dasjenige zu vermeiden, was den Schein einer Abgötterey haben könnte. Und so gar haben sie nicht erlaubt, den geringsten Genuß von den gemahlten und geschnitten Bildern ꝛc. zu haben, welche zur Abgötterey sind gebraucht worden.

§. 5.

Es darf kein Jude ein Bild, das er in einem Dorfe, oder auf dem Wege liegen siehet, anrühren, noch vielweniger aufnehmen.

§. 6.

Es ist auch einem Juden so gar nicht erlaubt, mit dem Holze von einem geschnitten abgöttischen Bilde den Ofen oder den Heerd zu heizen, weil alle Bäume, darunter ein Götzensbild stehet, oder gestanden, als **לִיְדָן** ein Lindenbaum anzusehen ist, und also nach allen Gesetzen dieses Baumes beurtheilet wird.

§. 7.

Wenn ein Jude Speisen auf seinem Heerde hätte, und es legte jemand nur ein Stückchen abgöttisches Holz unter den Topf, so darf der Jude dieselben nicht geniessen.

§. 8.

S. 8.

Es darf kein Jude das Holz von einem solchen Baume gebrauchen, unter welchem ein abgöttisches Bild gestanden, oder sonst Abgötterey ist getrieben worden.

S. 9.

Es ist einem Juden verboten, so gar die Namen der abgöttischen Bilder, und anderer fremden Gottesdienste zu nennen. Er darf auch nicht verursachen, daß ein Goi den Namen seines fremden Gottesdienstes (Abgötter) nennen, oder bey demselben schwören soll.

S. 10.

Es muß sich ein Jude von einem geschnitzten Abgotte zum wenigsten vier Ellen zu entfernen suchen, weil er nicht näher zu demselben treten darf. Und wenn ihm nicht weit von einem solchen etwas entfallen wäre, daß er sich bücken müste, als zum Exempel, wenn er Geld hätte fallen lassen, oder es wäre ihm ein Nagel, Dorn &c. in den Fuß gekommen, so muß er das Geld lieber liegen, und den Dorn stecken lassen, ehe er einen Schein von sich geben sollte, daß er sich vor dem Bilde bückete.

S. 11.

Es darf kein Jude das Wachs &c. was zu den Lichtern bey Bildern und fremdem Gottesdienste gebraucht wird, anrühren.

S. 12.

Wenn ein Ring oder andere Sache von einem abgöttischen geschnitzten Bilde unter andere
ähn

ähnliche Dinge eines Juden wäre vermengt worden, so dürfen sie nichts davon gebrauchen.

§. 13.

Es darf überhaupt kein Jude die geringste Gemeinschaft mit den Götzendienern haben, und weder die geringste Ehrerbietigkeit gegen ein Götzzenbild noch den geringsten Nutzen davon haben, ja er muß sich lieber sein Leben nehmen lassen, ehe er so einem Götzzenbilde einige Ehre erzeigen darf. Siehe noch eine ganze Menge Lehren und Einschränkungen von den Götzzenbildern und Dienste Talmud tr. Ehhoda Sarah, Talmud tr. Sanhedrin fol. 56. 64. Talmud tr. Schabbath fol. 87. Schene Luchoth Habrith fol. 116. und Lebhusch Atereth Sahabh und Maimon Jesode hatorah cap. 5. &c.

§. 14.

Es ist aber nicht genug, daß ein Jude nichts neben Gott setzen darf, sondern er muß auch Gott von ganzem Herzen lieben, dienen, fürchten und sein vestes Vertrauen auf ihn setzen, wie Maimon Jesode Gatorah cap. 2. lehret:

האל הנכבד והנורא הוא מצוה לאהבו וליראה אותו שנ' ואהבת את יהוה אלהיך ונאמר את יהוה אלהיך תירא והיאך הוא הדרך לאהבתו וליראתו בשעה שיתבונן האדם במעשיו וברואיו הנפלאים והגדולים ויראה מהן שאין לה ערך ולא קץ מיד הוא אוהב ומשבח ומפאר ומתאוה תאוה גדולה לירע השם הגדול כמו שאמר דוד צמאה נפשי לאלהי לאל חי וכשמחשב בדברים האלו עצמן מיד הו' נרתע וכו'.

Den

Den herrlichen und erschrecklichen GOTT, ist eine Pflicht, zu lieben und zu fürchten, wie geschrieben stehet: Du sollt Gott deinen Gott lieben 2c. und auch: Du sollst Gott deinen Gott fürchten. Und durch welchen Weg kann man in diesen Zustand gesetzt werden, Gott zu lieben und zu fürchten 2c. Wenn der Mensch seine Werke und Geschöpfe bedenket, die wunderbar und groß sind, und siehet also seine Weisheit darinn, die unbegreiflich ist und kein Ende hat, so bald liebet, preiset, rühmet er, und empfindet eine grosse Lust, den grossen Namen (den Jehova) recht zu erkennen, wie David sagt: Meine Seele dürstet nach Gott dem lebendigen Gott. Und wenn er alle Sachen recht bedenket, so wird er gleich zurück sinken und erzittern, erschrecken und erkennen, daß er ein Geschöpfe ist, das klein, schlecht, finster, und gar wenige und geringe Begriffe gegen die selbständige Erkenntniß habe.

S. 15.

Der Schene Luchoth Habrith f. 60. lehret:

לקבל האמונה כשארם עומר ממטתו אר
 יעסוק שום עסק בעולם ולא ידבר אפי' דבור
 אחר רק יפנה וירחוץ כו' ויחשוב בצורה
 עולם יתברך במחשבה כי הוא אחר יחיד
 ומיוחד ויחשוב כי הוא מלך מלכי המלכים
 הק' בה איהו רב ושליט עקרא ושרשא דכר
 עלמין ויסתכל בשמים ובארץ ויחשוב בלבו
 הפסוק שאו עיניכם וראו מי ברא אלה וכו'
 ויחשוב מה רבו מעשיך יהוה ויתבונן בגבולי

III. Theil.

מ

מעשי



מעשי ה' בבריאת הארץ וכל צבאי מרומים
 וכו' והוא סיבת כל הסיבות ועילת כל העילות
 ואן זולתו ואז התמלא יראה לירא מפניו תברך
 ויכנס גם כן אהבה לרבק בו וכו'.

Im rechten Glauben (an Gott) gesetzt zu werden, muß der Mensch, so bald er von seinem Bette erwachet, nicht die geringsten Geschäfte vornehmen, und auch kein einzig Wort sprechen, sondern er muß sich reinigen und waschen, und an den Schöpfer der Welt gedenken, gelobet sey er, mit zuversichtlichen Gedanken, daß er eins, einzig und allein ist, und er muß denken, der König aller Könige, der Heilige, gelobet sey er, ist der Meister, der Beherrscher, der Grund, die Wurzel aller Welten. Und er soll betrachten den Himmel und die Erde, und in seinem Herzen diesen Spruch denken: Hebet auf eure Augen und sehet, wer hat dieses alles erschaffen. Er soll ferner den Spruch denken: Wie viel sind deiner Werke, o Gott. Er soll ferner prüfen alle Grenzen der Werke Gottes in Erschaffung der Erde, die Heere des Himmels, die Pflanzen, Lebendige ꝛc. und daß alles nur wie ein Senfkörnlein gegen die ganze Welt ist, und daß Gott der Grund und die Quelle von allem, und kein anderer mit ihm ist. Alsdenn wird er voll Furcht werden, und sich vor seinem Angesichte, gelobet sey er, fürchten, und es wird in sein Herz die Liebe hineindringen, sich an ihm zu befestigen ꝛc.

§. 16.

Der Menorath Hammaon c. 128. lehret:

הארם החסיד הוא השלם במעלות המרות
ובמעלות השכליות והמעשים הרצויים
המתמירם מלהטים את הנפש מהפכיה ומגיעם
אותה אל השלימות וזו היא גזרת התורה
הסכמו גם כן הפילסופים האלדריים באמרם
כי במרע ובמעשה תדבק הנפש בעולם העליון
וכן אמר ארסטו אין החפץ המבוקש לדעת
בלבד אלא לדעת ולעשות ולהיות נפש ברתית
עשיית המצות הוא ליראה את השם ברוך
הוא והיא המישרת לעולם התמורי כרכ' וכו'.

Der Mensch, der Chasid (Heilige) der vollkom-
men ist in den Stufen der Sitten und in den
Stufen des Verstandes, und in den guten
Werken (Glos. die guten Sitten und die Stuf-
fen des Verstandes, dasjenige zu beurtheilen,
was gut, und solche Werke zu thun, die Gott
und der Welt angenehm sind) die beständig sind,
und die die Seele von verkehrten Dingen erretten,
und ihn (den Menschen) zur Vollkommenheit
bringen (Glos. die ewig Bestand haben, und
den Menschen von der Sünde, welche das Ge-
gentheil vom Guten ist, und die Seele von der
Hölle, welche das Gegentheil vom ewigen Leben
ist, erretten, und ihn zur Vollkommenheit brin-
gen, daß er ein vollkommener Gerechter, Gott
zu dienen und ihn zu lieben, werden kann) und
hiemit stimmen auch die Weltweisen überein,
wenn sie lehren: Denn durch die Erkenntniß,
und durch die Werke, wird die Seele an die

obere Welt befestiget, und so sagt auch Aristu
 (Aristoteles): Die Begierde des Willens ist
 nicht nur dahin gerichtet, etwas zu erkennen, son-
 dern zu erkennen, und es ins Werk zu richten.
 (Glos. so lehren auch unsere Weisen, daß nicht
 das Predigen des Guten genug ist, sondern das
 Vollbringen. Und also sollen die Chasidim
 (Frommen) gebunden seyn, an die Rechte der
 Gebote, und an den Endzweck derselben, sie zu
 vollbringen, daß sie den Namen (Jehova), gelob-
 bet sey er, fürchten, und diese (Furcht Gottes)
 machet sie gerecht zur ewigen Welt, wie ge-
 schrieben stehet (Psalm 19. v. 10.): Die Furcht
 Gottes (die heilige Schrift, die Gebote des
 Herrn, welche uns zur Furcht Gottes leitet)
 ist rein, und bleibet ewiglich (sie rechtfertiget
 uns ewig). Und die Gebote sind von zwey erha-
 bener Art, eine erhält uns in dem Glauben an den
 Schöpfer, gelobet sey er, welcher in unserm
 Verstande durch den Weg der Wahrheit gebil-
 det wird, (Glos. nemlich daß der Mensch, in-
 dem er die Gebote Gottes thut, auch glauben
 muß, daß Gott auch wahrhaftig das Gute be-
 lohnen und das Böse bestrafen wird) und die
 zweyte zur Beständigkeit der Gesellschaft. (Glos.
 Es sind nemlich lehren, die schon die Natur leh-
 ret, wenn sie gleich nicht ausdrücklich wären be-
 fohlen worden, als Raub, Ehebruch &c. und
 alle Dinge, die der Mensch seinem Nächsten zu-
 wider thun kann, weil durch den Menschen die
 Welt in gehöriger Ordnung erhalten werden
 muß, und eine desto grössere Liebe zu Gott zu
 erwecken,

erwecken, hat er ihnen die Gebote wiederholt). Der erste Begriff erfordert nun viele andere, nemlich daß ein Mensch wissen muß, daß Gott ein nothwendiges Wesen sey, der einzig, ewig, vollkommen, und daß er also in allen seinen Werken vollkommen ist. Und in dieser Art der Erkenntniß sind alle Gebote begriffen, Gott über alles zu lieben, zu fürchten, ihn anzubeten, sich an ihn zu bevestigen, bey seinem Namen zu schweren, seinen Wegen ähnlich zu werden, im heiligen Wandel, seinen Namen zu heiligen, und in dem Gesetze sich zu bemühen &c.

S. 17.

Dahero lehren die Rabbinen, daß die Liebe des Menschen gegen Gott und sein Gesetz so heftig seyn muß, daß er alles das Seinige, ja sein Blut um derselben willen verleugnen muß. Insonderheit muß er lieber die heftigste Marter und den bittersten Tod ausstehen, wenn er sollte genöthiget werden, etwas als Gott zu verehren, das nicht Gott ist. Siehe noch viele Lehren von der Liebe gegen Gott und sein Wort in den S. 13. angeführten Stellen und Col Jad Chafake Lib. 1. cap. 5. Talmud. tr. Chagigga fol. 14. tr. Sanhedrin fol. 21. 102. tr. Menachoth fol. 30. tr. Erubhin fol. 64. Megilla fol. 27. 32. tr. Abhoth cap. 4. tr. Berachoh fol. 8. tr. Sothah fol. 39. tr. Babha Kamme fol. 81. &c.

S. 18.

Man muß erstaunen, wenn man die Lehren und unzähligen Einschränkungen in Erwägung ziehet, welche die Talmudisten oder Pharisäer

M 3

risäer

risäer und Schriftgelehrte aufgesetzt haben, dem Menschen den Götzendienst abscheulich und verdammlich vorzustellen, und ihn hingegen zu der reinen Liebe Gottes zu leiten, daß er den über alles erheben soll. Man muß sich aber noch mehr wundern, wie es möglich seyn kann, daß sie sich bey alle dem über Gott erheben, und in vielen Stücken anbefehlen, ihre Lehren dem Worte des lebendigen Gottes vorzuziehen. Denn so lehren sie Caphtor fol. 121. רבא אמר תרע לך שדברי סופרים חביבם מדברי נביאי Rabba sagt: Wisse daß die Worte der Schriftgelehrten besser, angenehmer sind, als die Worte der Propheten. Ferner חכמים עריפי מנביאים die Weisen (Talmudisten) sind besser, als die Propheten.

§. 19.

Im tr. Erubhin fol. 21. heist es: בני הוי זהיר בדבר סופרים יותר מדברי תורה שהללו עשה לוהל תעשה ועל ולו חייבון עליהם מיתור. Meine Söhne (der Talmudische Rabbi redet seine Schüler an) seit gewarnet, mehr die Worte der Schriftgelehrten (der Talmudisten) zu hüten, als die Worte des Gesetzes (der Bücher Moses). Denn diese enthalten Gebote und Verbote. (Glos. bey deren Uebertretung man den Tod nicht verschuldet) jene aber (wenn einer die geringsten Gebote und Verbote des Talmuds übertritt) so hat er denselben verschuldet.

§. 20.

§. 20.

Der tr. Sanhedrin fol. 85. lehret: חומר
 בדברי סופרים מדרברי תורה Die Worte
 der Schriftgelehrten sind wichtiger, als die
 Worte der heiligen Schrift.

§. 21.

Im tr. Chagigga fol. 10. stehet: אמר רב
 כיון שיצא אדם מדבר הלכה שוב אין לו
 שלום Rabh lehret: Wenn einer aufgibt,
 den Talmud zu studiren, der hat keinen
 Friede. (Glos. wenn einer aufhört, den Tal-
 mud zu studiren, und wendet sich zur heiligen
 Schrift, der hat keinen Friede).

§. 22.

Wenn die Schüler des Talmudischen Rab-
 bi Eliefer sich von ihm (ארחות חיים) Wege
 des Lebens, oder Lehren, die zum ewigen Leben
 führen, ausbitten, so giebt er ihnen tr. Bera-
 choth fol. 28. die Antwort: הזהרו בכבוד
 חברכם ובשאתם מתפללים דעו לפני מי אתם
 מתפללים ומנעו בניכם מן ההגיון והושיבם
 בין ברכי ת"ח Send gewarnet wegen der Ehre
 eurer Mitschüler (im Talmud werden oft selbst
 Talmudische Rabbinen, Schüler genannt, wenn
 sie sich einem andern Rabbi der grösser ist, wie sie,
 unterwerfen) und wenn ihr betet, so wisset, vor
 wen ihr betet, und haltet eure Kinder von der
 heiligen Schrift ab, und setzet sie zu den Füßen
 der Talmudischen Weisen. Nämlich, sie sollen
 sie lieber den Talmud, als die heilige Schrift
 studiren lassen.

§. 23.

Tr. Babha Metzia fol. 33. lehret R. Jehuda: דרי זהיר בתלמוד ששגגת תלמוד עולה דרי
 Seid gewarnet wegen des Talmud (nemlich daß ihr nicht wider seine Lehren handelt) denn die Schwachheitsübertretungen des Talmuds (nemlich wenn ihr aus Schwachheit ein Gebot oder Verbot desselben übertretet,) werden euch wie vorseßliche Sünden angerechnet. Folge: Wenn einer aber eine Schwachheitsfunde wider die heilige Schrift begehet, so wird sie nur als eine solche angesehen.

§. 24.

Im tr. Babha Metzia fol. 33. heißt es:
 העוסקים במקרא מידה ואיני מידה במשנורי
 מידה ומקבל שכר גמרא אין לך מידה גדולה
 Wer sich in der heiligen Schrift übet, das ist eine und auch keine Tugend, in der Mischna das ist eine Tugend, die belohnet wird, wer sich aber in der Gemara (Talmud, hieher gehöret auch die Mischna) übet, der kann keine grössere Tugend, als diese, ergreifen.

§. 25.

Misbeach Hafahabh cap. 5. heißt es:
 אפילו מעט מן התלמוד יספיק יותר להביא
 לידי יראת שמים משאר למודים הרבה ועליו
 אמר גדול התלמוד שמביא לידי מעשרה
 Auch wenn man nur wenig im Talmud studiret, so hilft solches mehr zu der Furcht Gottes, als viele andere Lehren (der heiligen Schrift) und dahero

hero wird von dem Talmud gesagt; der Talmud ist groß, (nemlich der Talmud hat einen grossen Vorzug) weil er zu Werke bringt, (nemlich er führet den Menschen zu guten Werken.)

§. 26.

Chescuni fol. 94. heist es: החולק על רבו כחולק על השב' ינה והמאמין בדברי חכמים Ber sich wider seinen Meister oder Lehrer (alle Talmudisten werden von den Juden als ihre Lehrer und Meister angesehen) auflehnet, der ist gleich als wenn er sich wieder die Majestät Gottes empören sollte, wer aber den Lehren der Weisen, Talmudisten glaubet, das ist dem Glauben an die Majestät Gottes gleich.)

§. 27.

Tr. Jebhamoth fol. 20. lehret כל המקיים כל המקיים Tr. Jebhamoth fol. 20. lehret Alle diejenigen, welche die Lehren der Weisen (Pharisäer und Schriftgelehrten) halten, werden Heilige genannt.

§. 28.

Amude Gola fol. 39. heist es: אלה החשוב כי עיקר התורה בכתב כי ארדבה עיקרה אותה שבעל פה ואל תורה שבעלפה נכרת ברית דכתיב כי על פי הרברים האלה כרתו אתר ברית והן אוצרו של הק'בה כי היה נלוי לפניו ישראל עתודין להיות גולין בין האומות ויעתיקו הגוים ספריהם לפיכך לא רצה שיכתוב Du solst nicht gedenken, daß das eigentliche rechte Geseß die schriftliche (heilige Schrift) ist, sondern du solst vielmehr gedenken, daß das eigentliche rechte Geseß die mündliche

M 5

(der

(der Talmud) ist. Und mit dieser mündlichen Lehre ist der Bund (hat Gott den Bund mit Israel) gemacht. Wie geschrieben steht: Durch diese Reden habe ich mit dir den Bund beschloffen, und sie, (nemlich die Lehren des Talmuds) sind der Schatz von dem Heiligen (Gott) gelobet sey er. Und weil ihm offenbar war, daß Israel unter andere Völker wird vertrieben, und die Völker der Juden ihre Bücher ediren werden, dahero hat er den Talmud nicht wollen aufschreiben lassen 2c.

f. 29.

Heist das nun nicht sich über Gott erheben, ja ihn und sein Wort des ewigen Lebens, welches Heil Leben und Seligkeit lehret, verachten, und eine feste Thür davor machen; heist das nicht das Himmelreich zuschliessen vor den Menschen, (Matth. 23.) heist das nicht aus einem Judengenossen ein Kind der Hölle machen (ibid. Vers 15.) Heist das nicht Gottes Lehre unterdrücken, und sich gerne Rabbi nennen lassen. ibid. v. 7. Heist das nicht, sich des Gesetzes rühmen * und es schänden, Röm. 2, 23. und endlich, heist das nicht vor den Götzen greueln, und Gotte rauben was Gottes ist, ibid. v. 22.

* Hiedurch wird erstlich darauf gesehen, daß sich die Pharisäer, Schriftgelehrten und alle Juden gerühmet, und darum vorzüglich gehalten haben, weil Gott ihnen das Gesetz gegeben hat, und ztens, zielet auch der Apostel dahin, daß die Pharisäer sehr viele Ceremonien verordnet haben, durch welche man das geschriebene Gesetz ehret und sich damit rühmet, nemlich so bald wie es einer

einer ansichtig wird muß er es küssen, wenn es in der Synagoge gelesen werden soll, so rühmen sie sich unter einander damit mit vielen Ceremonien, und dieses ist noch bis auf die heutigen Juden fortgepflanzt worden. Siehe die verschiedenen Ceremonien im 2. Theil, 1. Abschnitt pag. 2. von S. 52. bis S. 61.

S. 30.

Die Liebe gegen Gott befiehlt auch zweits, sich von allen möglichen Arten von Zauberern zu entfernen, dahero lehren die Rabbinen, דרכי הכסופין מסבבין לאדם להסיר בטחונו מהאל יתברך אשר הוא גוזר ומקיים ומתעסקי בהבלי השוא מהם בדברי שדים ורוח טומאה ומהם בחבורי חיות מהם בעצמות של מתים. Die Worte der Zauberer oder die Zauberkunst, verleiten den Menschen, daß er sein Zutrauen von Gott und von alle dem, was er befiehlt und ordnet; abwendet, und sich mit falschen Eitelkeiten beschäftigt, die von dem Teufel und dem unreinen Geiste * herrühren, und die theils mit Vereinigung der Thiere, theils durch Knochen der Todten geschehen können, vor dieses unser heiliges Gesetz gewarnet etc. und hat befohlen diesen Glauben, und alle diejenigen auszurotten, nemlich daß sowol ein Zauberer als eine Zauberin nicht sollte leben bleiben; Siehe nicht nur von der wirklichen Zauberern, sondern auch vor denen Glaubensartikeln, welche die Rockenphilosophie beschreibt, grosse Warnungen Menorath hammaor c. 75. 76. M. Sanhedrin fol. 45. 65. tr. pesachim fol. 60. tr. Medarim fol. 32. sie gründen sich auf 4. Mos. 4, 18.

* Eo

* So wohl die alten Juden, absonderlich zu den Zeiten Christi, als auch die heutigen, glauben sehr feste, daß es möglich sey mit dem Teufel ein Bündnis zu machen, und durch ihn übernatürliche Dinge zu thun. Dahero machen die Rabalisten so viele tausend böse Geister unter eigentliche Nahmen namhaft, und theilen sie in verschiedene Classen, und setzen über jede Classe einen Obersten. Den höchsten Teufel aber nennen sie Asmodi, Baal Zabub, und Smol. Und wer diese beschweren kann, der soll die grösssten Wunderwerke in der Welt thun können. Nur soll er nicht vermögend seyn etwas, das kleiner wie ein Gerstenkorn ist, zu erschaffen. Siehe unter andern pardis Rimonim und Sanhedrim fol. 65. Dahero haben die meisten unter den Juden geglaubt, welchen Glauben sie noch hegen, daß unser Wunderthätige göttliche Erlöser ein Bündnis mit dem Asmodi gemacht haben soll.

S. 31.

Der Talmud aber erzählt selbst von den grösssten Talmudisten, daß sie mit dem Teufel einen Bund gemacht haben, und also wieder ihre eigene Ermahnungen gehandelt haben, als z. E. tr. Chulin fol. 106. heist es, daß Rabbi Panne einen Teufel zum Bedienten soll gehabt haben. Samuel und andere mehr, haben von ihm Künste erlernt. Siehe unter andern tr. Pefachim fol. 110.

S. 32.

Drittens erfordert die Liebe Gottes, daß man nicht falsch schweren soll, denn so heist es Men. Ihama. c. 35. הנשבעים בשם ית' ר"ל
 כי כאשר ה' הוא אמת כך דבריהם אמת בין
 עבר בין עתיד והגשבע בשקר דומה
 כמכחיש את אמתת השם וכו' Die da schwe-

ren

ren bey dem Namen Gottes, gelobet sey er, nemlich (daß sie sagen) daß, so wie Gott wahr ist, auch ihre Reden wahr sind, mit welchen sie entweder verfllossene Dinge oder zukünftige bekräftigen; welche also falsch schwören, die sind gleich, als wenn sie die Wahrheit, daß ein Gott sey, verleugneten. Und wenn ein Mensch der bey einem König schwüre, der Blut und Fleisch ist, falsch schwüre, so hätte er den Tod verschuldet, weil er dadurch die Ehre desselben beleidiget hätte, wie vielmehr muß der Mensch seinen Mund und Zunge hüten, daß er nicht strauchele und seinen Leib mit Sünden beslecke, und bey dem Namen des Königs aller Könige, der bis in alle Ewigkeit lebt, falsch schwöre; Und da wir wissen, was den Kindern Israël widerfahren, welche in grosser Anzahl bey Pileges Begibhe geschworen haben, und auch den Hunger welchen Gott auf das Land brachte, weil Saul und sein Haus den Eid mit den Gibeonitern unterbrochen hat, und wir sehen auch, daß bey keinem andern Gebote eine Strafe gesetzt ist, als bey diesem, daß man nicht den Namen Gottes unnützlich führen soll. Und dennoch sind die Menschenkinder gewohnt, daß sie ofte hundertmal in einem Tage dieses Gebot übertreten. Und vielleicht ist diese Sünde, welche aus dem Munde der Israëlitzen sehr ofte fließet, die Ursach unserer langwierigen Gefangenschaft.

S. 33.

Dennoch aber ist es einem erlaubt zu schwören, um sich zu einer guten Handlung geschickter

zu

zu machen, zu deren Ausübung man sonst träge
gewesen ist. Siehe tr. Nedarim fol. 5.

§. 34.

אף על פי שחמורים ענייני השבועות יש
דברים שהם בשגגה או באונס שא"עפ שנשבע
עליו ואינו כן אינו עובר עליהם אם אין פיו
ולבו שוין לפי שמוציא בשפתיו בענין אחר
וכונת לבו הוא בענין אחרת ובלבד שאינו
מכחיש לשום אדם ואפילו לגוי שום חוב
אמתי שיש לו עליו אבל צריך לזהר שלא
יחשרו עליו משום חלול השם כרגרסי נדרים
'וכו' כ"ה Ob gleich die falschen und unnützen
Eide sehr verboten sind, so sind doch Sachen da,
darüber man aus Schwachheit oder aus Noth
falsch schweren darf, wenn nur der Mund und
das Herz nicht gleich (nemlich er muß anders
denken als er spricht.) Denn da der schwerende
die Sache mit dem Munde anders beschweret,
als er denkt, so ist es erlaubt, nur darf er keinem
Menschen, auch keinem Goi eine wahre Schuld
die er auf ihn hat, leugnen ic. So lehren wir
auch aus den Talmud tr. Nedarim: So wie
Schwachheitsgelübde erlaubt sind, so sind auch
Schwachheitseide erlaubt. Was heist ein
Schwachheitseid, er ist so: Rabbi Kahna
und Rabh Asa waren im Streit, und der eine
sagte, so hat Rabh gelehret (nemlich ein gewissen
Satz erläutert) und der andere behauptete Rabh
hätte eben denselben Satz anders erläutert, und
ein jeder hätte seine Meynung mit einem Eide be-
kräftiget, und wie Rabh Dima kam und bekräf-
tigte eines seine Meynung, so sagte der andere,
so

so habe ich falsch geschworen, worauf er erwiederte: Da ein jeder in seinem Herzen gedacht hat, daß seine Meinung wahr ist, so habt ihr recht geschworen. Man darf auch Waare, Früchte &c. mit einem falschen Vorwande, mit einem falschen Eide bekräftigen, wenn man sie dadurch von Räubern und dem Zolle befreien kann.

S. 35.

Von dem grossen Talmudisten dem Rabbi Jochanan wird im Talmud tr. Ebhoda Sarah. fol. 25. erzehlet. רבי יוחנן חש בצרינא אול לגבי ההיא מטרוניתא עבדה ליה סמא חמשא ומעלי שבתא אמר לה בשתתא כואי אמרה ליה לא צריכת אמר ליה אי אצטריכנה מאי אעביר אמר ליה אשתבע לי דלא מגליר אשתבע לה באלהא דישראל דלא קא מגלינא למחר נפק ודרשה והא אשתבע לה לאלהא דישראל דלא מגלינא הא לעמו ישראל. Rabbi Jochanan hatte Zahnschmerzen, da gieng er hin zu einer Dame, welche ihm am Donnerstage und Frentage eine Salbe zubereitete, da sagt R. Jochonan, was thue ich am Sabbath, wenn ich keine Salbe mehr fertig haben werde, da erwiederte sie, er würde sie nicht mehr gebrauchen, er sagte; und wenn ich sie noch nöthig haben werde, wie solte ich sie machen, worauf sie sagte: Schwere mir, daß du es nachzumachen niemanden offenbaren wirst; so schwur er bey dem Gott Israhel, daß er es niemanden entdecken wolte. So bald aber wie er es wuste, entdeckte er es dem andern Tag öffentlich in seiner Predigt. Und da er darüber zur Rede gestellet wurde,



Der zweyte Satz.

(תאות העידונין) Von der Begierde
nach guten und überflüssigen Spei-
sen und Getränken.

§. 36.

הארם חגנו הבורא יתברך בשכל לבחור
בטוב ולמאוס ברע כדי שלא יהא נמשל
כבהמות שאינם יודעות לבחור בין טוב ובין
רע אלא בנראה לעינים ועוסקות למלאות כר
סם בכל מקום שיימצאו אבל הארם נברא
להיות גופו עובד לשכלו להוצאו מכח אל
הפועל וכל מה שיתערן לא יהא אלא לקיום
גופו כדי שיהא בריא ללמוד וללמד להבין
ולהורות להשיג האמיתות ולהדבק בדרכי
Den האל יתעלה כדי שיזכה לחיי עולם
Menschen hat der erhabene Schöpfer begnadiget,
mit Verstand das Gute zu wählen, und das
Böse zu verwerfen, damit er nicht gleich seyn
solle, einem Viehe daß das Böse nicht von dem
Guten unterscheidet, sondern mit allem was es
nur mit den Augen siehet, seinen Bauch anzufül-
len trachtet, und an allen Orten wo es was fin-
det. Aber der Mensch ist so erschaffen worden,
daß sein Körper dem Verstande dienen und die
Entschliessungen des Willens zur Wirkung
bringen soll. Und dahero soll alles was er ge-
niesset zu dem Endzwecke seyn, nur den Körper
zu erhalten, daß er tüchtig seyn soll zu lernen,
zu lehren, zu prüfen, (untersuchen) und zu zei-
gen,